

Sophie Pape

Summertime SADNESS

Sommerzeit

liegt bald wieder in der Luft,

ein Duft,

an den ich mich noch erinnern kann.

Denn es riecht dann immer nach Sonnencreme und Leere,

nach Vollkommenheit und Gleichgültigkeit.

Bald ist Sommerzeit, und trotzdem gibt es jedes Jahr diesen ekligen

Duft von Traurigkeit.

Schlechte Nachrichten fliegen gegen meine Fensterscheibe.

Respektlos, dass ich nichts machen, hier sitzen bleibe.

Ich scrolle und scrolle, damit ich den Sturm da draußen ignorieren kann.

Doch ich beweise mir jedes Mal, dass das nicht funktionieren kann.

Summertime Sadness.

Denn, um ehrlich zu sein,

kann ich scrollen, so viel ich will,

und kein Gedanke ist danach still.

Wenn ich Glück habe,

schweigen sie für den Moment,

wenn mein Daumen einen Marathon über meinen Bildschirm rennt.

Und er brennt

von dem ganzen Leid.

Es klebt an ihm dran,

und es scheint, als ob es nicht abgehen kann.

23:33 Uhr, in meinem Kopf die Videos aus Gaza,

die Ignoranz von der Politik, höre, wie Donald lacht,

...

und die Angst, die Menschen zu Soldaten macht.

...

Welch Ironie.

Fängt mein Gedankenkarussell sich zu drehen an,
dann greife ich zum Handy,
wenn man Feuer mit Feuer löschen kann?

So möchte ich mich nicht bewegen,
ich möchte meinem Kopf nur den geringsten Platz zum Denken geben.
Ich möchte einen Pauseknopf anschalten,
um mein Gedankenkarussell anzuhalten.
Einmal an nichts denken,
einmal meinen Gedanken keine Aufmerksamkeit schenken.

Denn ich denke vor,
ich denke zurück,
und dann zerdenke ich wieder ein Stück.
Ich denke an Schule und an S.T.R.E.S.S.,
der dazu beiträgt, dass ich meine Gesundheit vergess.

An Noten, an Vergleichen,
an das Gefühl, nicht auszureichen.
Ich mache zwar Sachen, die ich gerne mag.

Tag für Tag
bin ich aber am Organisieren,
am Perfekt-Funktionieren,
und so pressen wir uns alle in die vorgesehenen Kästchen,
um nicht aufzufallen,
um perfekt zu sein.

Und richtige Pausen davon haben wir nicht,
denn wenn wir mal Pause machen, leuchtet doch nur unser Handylicht.
So beschallen wir uns mit noch mehr Leid
und rutschen nicht tiefer in die Gleichgültigkeit.

Und so sehen wir: Summertime Sadness meint auch

die Ungerechtigkeit, die uns umgibt,
die Kriege sowie das Leiden,
das Gefühl, nichts machen zu können und in seiner Position stehen zu bleiben,
das Gefühl, alleine zu sein,
unser Wille zu klein,
um anzufangen.
Einfach gesagt:

Summertime Sadness bedeutet, dass ich mich schäme, ein Mensch zu sein.
Ein Mensch, der zulässt, dass Tieren ihre Würde genommen wird,
ein Mensch, der seinen eigenen Lebensraum terrorisiert,
ein Mensch, der dann allen anderen die Schuld gibt,
dass sein Leben nicht funktioniert.

Ein Mensch, der selbsternanntes Geld
über die Würde des Menschen stellt.

Summertime Sadness,
weil Menschen und Tiere leiden auf dieser Welt
für Geld.

Man kann es zwar nicht essen,
doch man kann damit das Leiden vergessen,
sich mit anderen Menschen, die viel zu viel Geld haben, messen,
und man ist davon so abartig besessen.

Viel zu viel Angst, es zu verlieren,
lieber die Macht haben, damit Minderheiten zu kontrollieren.

Summertime Sadness
macht mich traurig,
denn es gibt Probleme, die übersehen werden:
Brände, weniger Eis –
unserem Planeten ist es zu warm,
weil wir sind zu stolz, um Plastik oder Strom einzusparen.

Ich weiß, dass unser Planet uns nicht mehr lang ertragen kann,
und so habe ich entschieden: Ich fange mit Veränderungen an.
Sommerzeit-Traurigkeit,
denn für unser Klima,
das Fieber
unseres Planeten,
ist die Medizin nicht unsere Gleichgültigkeit.

Und mit gefalteten Händen schreie ich in die Nacht,
damit das hoffen ENDLICH Sinn macht.
Denn ich hoffe und hoffe,
doch es fühlt sich manchmal lächerlich an.
Ich weiß nicht, ob Hoffnung diese Welt allein retten kann.

Doch es gibt so viele Traurigkeiten,
die uns sogar im Sommer begleiten.
Was bleibt uns übrig, als an der Hoffnung festzuhalten?

Mit Kleinigkeiten
können wir alle zusammen an der Menschlichkeit festhalten.
Mit Gestik und Sprache können wir alle Menschen integrieren
und uns auf das wichtigste Problem fokussieren.

Wir können uns entscheiden,
jeden Tag aufs Neue,
zwischen Plastik und Papier,
zwischen Bio und Leid,
zwischen Dankbarkeit und Gleichgültigkeit,
zwischen Eingestehen
und dem Versuch, unsere Fehler nicht zu verstehen,
um eines Tages noch mehr Veränderung zu sehen.

Sommerzeit Dankbarkeit heißt,
ein- und wieder ausatmen
und über unsere Fehler bewusst nachdenken,
um zu verzeihen,
um sich aus den Kästchen auszureihen,
um aufzufallen,
um mal nicht perfekt zu sein,
uns auf die Ursache statt das Problem zu fokussieren
und um den inneren Frieden zu akzeptieren.

Alleine kann man die Welt nicht retten
– das stimmt.
Aber alleine kann man sie auch nicht zerstören.
Also lasst uns dieses Privileg nutzen
und uns gegenseitig zuhören.

Lasst uns sogar unseren Feinden Liebe schenken
und an ihre Perspektiven denken.
Wir fühlen uns mit Empathie ganz doll in sie hinein,
denn nur wer nicht geliebt wird, hört auf, ein Mensch zu sein.

Und es ist schwierig, etwas zu machen,
wenn man sieht, wie viele Menschen in ihrer Gleichgültigkeit versinken.
Man sieht, wie viele an ihrem Egoismus ertrinken.
Das ist der Grund, warum wir uns festhalten müssen
und nicht loslassen.

Wir bilden Menschenketten,
um Menschen zu retten.

Nicht du allein,

nicht ich allein –
ein Wir.

Aber es beginnt bei dir!

Etwas beizutragen
gegen die Sommerzeit-Traurigkeit in unseren Köpfen
und für das klare Denken,
um uns selbst ein Stück der Menschlichkeit zurückzuschenken.

Sommerzeit Fröhlichkeit
sind wir diesen Sommer für Veränderungen bereit?